*Gläubige verlassen resigniert die Kirche*

**Zum Beitrag „Entfremdung in der Kirche reicht tief“, „der pilger“ vom 14. März 2021, Seite 40.**

Die deutschen Bischöfe nennen seit einiger Zeit den gegenwärtigen Zustand der katholischen Kirche „eine existenzielle Krise“. Bischof Bätzing benutzte diesen Ausdruck kürzlich bei der Bischofskonferenz, unser Bischof Wiesemann tat dies ebenfalls mehrfach in der jüngeren Vergangenheit. Das heißt, dass unsere Bischöfe die Existenz unserer Kirche in Gefahr sehen. Ist das übertrieben?

In den letzten 50 Jahren verlor unsere deutsche Kirche ein Drittel ihrer Mitglieder, sie schrumpfte von etwas über 30 Millionen auf heute etwas über 20 Millionen Mitglieder. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass sich die Austrittszahlen in letzter Zeit deutlich vergrößern, sodass das zweite Drittel möglicherweise schon innerhalb von 30 Jahren verlorengeht. Was danach kommt, weiß niemand.

In Frankreich sieht die Situation übrigens nicht besser aus: Vor 75 Jahren nannten sich 90 Prozent der Franzosen katholisch, heute nur noch 35 Prozent.

Unter Optimisten hört man nicht selten: „Gott lässt seine Kirche nicht untergehen.“ Aber was ist mit der Vielzahl von islamischen Ländern, in denen das Christentum vorherrschte und dennoch unterging?

Man hört auch: „Wir scheuen uns nicht davor, eine kleine Herde zu werden.“ Aber: Die Situation der Christen, bei denen eine andere Religion die große Mehrheit bildet, ist fast immer durch Unterdrückung und Diskriminierung gekennzeichnet.

Es gibt Gott sei Dank in Deutschland und einigen anderen Ländern (…) die Einsicht, dass man nicht tatenlos zuschauen darf, wenn das Christentum stirbt. Es sind Veränderungen in Struktur und Lehre der Kirche notwendig, die in Deutschland im Synodalen Weg sehr richtig angepackt werden. Der Erfolg des Synodalen Wegs ist m. E. für das Überleben des Christentums so wichtig wie die Impfung für den Weg aus der Corona-Pandemie.

Manche Gläubige weisen in diesem Zusammenhang auf die Gefahr einer Kirchenspaltung hin, aber wie wir sehen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Gläubigen resigniert verabschieden, viel größer.

 *Dr. Rudolf Walter, Frankenthal*